

14. März 2013

Großes Interesse an neuer Schulform

Der Informationsabend zur Gemeinschaftsschule lockte rund 100 Eltern nach Herrischried.



Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Veranstaltungsraum der Rotmooshalle bei der Informationsveranstaltung über die neue Gemeinschaftsschule. Foto: Wolfgang Adam

HERRISCHRIED/RICKENBACH. Rund 100 Eltern informierten sich am Dienstagabend in der Rotmooshalle über die Zielsetzungen der im September startenden Gemeinschaftsschule Hotzenwald. "Gerechnet hatten wir mit 60 Zuhörern", freute sich Herrischrieds Schulleiterin Marianne Laule über die Resonanz bei den Eltern, von denen es nach der Veranstaltung auch viel Lob für die Darstellung gab. Bei der Vorstellung des Konzepts warb Marianne Laule um das Elternvertrauen: "Wenn ich vom Misstrauen gegenüber diesem Modell hören, dann sage ich, eigentlich müsste den Schulformen misstraut werden, die sich den gesellschaftlichen Veränderungen weniger anpassen."

Was sich bei der Gemeinschaftsschule von traditionellen Unterrichtsformen abhebe, seien die intensive Heranführung der Schüler zum selbständigen Lernen mit selbstbestimmten Leistungskontrollen, die größere Beteiligung von Eltern an den

Lernzielen und bei der Leistungseinschätzung sowie die Veränderungen im Lehreralltag. "Wir haben uns bereits auf einen größeren Fortbildungseinsatz eingestellt. Die Lehrer werden anders als früher auch nach der Mittagszeit öfter in den Schulen sein", kündigte Marianne Laule an. Im April werde sich in Gesprächen mit dem Schulamt klären, wie die anstehenden Personalfragen geklärt werden, sagte sie auf eine entsprechende Anfrage aus dem Kreis der Eltern. Auch werde angestrebt, dass ein Lehrer mit der Schülerbetreuung nicht überlastet werde. Auch bei Jahrgängen mit 27 Schülern sollte ein Lehrer nur etwa zwölf Schüler betreuen. Dass an der Gemeinschaftsschule auch Lehrer anderer Schultypen zum Einsatz kommen, beispielsweise vom Gymnasium, sei gesichert, informierte Laule.

Frei, aber nicht ohne Disziplin und Rücksichtnahme

Im Schultag wird das sogenannte stille Lernen, bei dem sich die einzelnen Schüler oder Gruppen mit ausgewählten Aufgaben beschäftigen, einen hohen Stellenwert haben. "Ganz frei geht es aber auch an unserer Schule nicht zu. Wir fordern Disziplin ein, wenn es um grundlegende Lernbedingungen und gegenseitige Rücksichtnahmen geht", betonte Laule.

Abschied nimmt die Schule ferner von der Tradition, alle Klassenmitglieder gleichzeitig einem Lernziel zuzuführen und terminlich festgesetzte Klassenarbeiten zum Maßstab der Leistungsbewertung zu machen. Viermal im Jahr bekämen Eltern von den Lehrern Leistungsbewertungen. Dazwischen könnte in Gesprächen ständig die Schülerentwicklung reflektiert werden. Es läge der Schule aber fern, "das Letzte aus den Kindern herauszuholen". Stärker als bisher solle die Bedeutung des ökologischen und sozialen Lernens hervorgehoben werden. Dabei hofft man auf die Unterstützung von Vereinen, die an diesen Tagen mit Angeboten den Schulalltag bereichern könnten. In der Fragerunde signalisierten auch Mütter aus Todtmoos ihr Interesse, bezeichneten aber die Busverbindungen als Problem. Dazu kündigte Herrischrieds Bürgermeister Christof Berger an, dass in der nächsten Woche solche Anliegen in Gesprächen mit anderen Kommunen und dem Landratsamt angeschnitten werden.

"Ich bin sehr zufrieden mit der Gestaltung des Abends", betonte Rickenbachs Gesamtelternbeiratsvorsitzende Michaela Schmitz. Ihre Herrischrieder Amtskollegin Alexandra Eckert pflichtete bei: "Das war ein guter Auftakt für die Schule." Und Christof Berger befand: "Es war überzeugend, was die Lehrer vortrugen, und es war ein guter Geist im ganzen Raum zu spüren." Über die Komplimente freuten sich neben Marianne Laule die weiteren Referentinnen Marie-Christine Hanganu, Konrektorin aus Rickenbach, und Monika Buchmüller, Herrischried.

Anmeldungen zur Gemeinschaftsschule Hotzenwald werden in Herrischried noch bis zum Freitag, 22. März, und in Rickenbach vom 19. bis 21. März entgegengenommen. Nach Schulauskunft lagen schon mehrere Einschulungsanfragen aus Umgebungsgemeinden vor. Darunter war auch eine verbindliche Zusage von Eltern, die nicht in Herrischried oder Rickenbach wohnen.

Autor: Wolfgang Adam

